

Bürgeranfragen zur Sitzung des Fachausschusses „Überseestadt“ am 16.11.2023

Raser & Poser

Wäre es möglich, dass der Punkt der Raserei auf der Konsul-Smidt-Straße in der nächsten Sitzung am 16.11.2023 auf die Agenda genommen wird.

Es ist ja seit Jahren bekannt, insbesondere seit Fertigstellung des Waller Sand, dass sich am Wochenende viele Personen mit Ihren hoch motorisierten Sportwagen zur Show stellen und immer wieder mit sehr hohen Geschwindigkeiten, weit über die erlaubten 50 km/h, auf der Konsul-Smidt-Straße fahren. Auch sind diese Fahrzeuge anscheinend teilweise mit Klappenauspuffanlagen ausgestattet und reißen hier die Anwohner regelmäßig mitten in der Nacht aus dem Schlaf, da diese Anlagen so laute Fehlzündungen haben. Aus den Medien ist ja ebenfalls bekannt, dass das der Grund ist, warum immer mehr Menschen aus der Überseestadt wegziehen. Vor einigen Monaten hat die Polizei zwar mal einen Tag geblitzt, das war jedoch unter der Woche und zu normalen Tageszeiten. Die Maßnahme ist zwar auch wichtig, bekämpft aber überhaupt nicht das nächtliche Problem der Raserei.

Ich würde mich sehr freuen, wenn zukünftige effektive Maßnahmen im Beirat diskutiert werden.

30-er Zone Kommodore-Johnson-Blvd

Ich war vor kurzem in verschiedenen Teilen Deutschlands unterwegs. Und habe immer wieder festgestellt, das überall 30er Zonen eingerichtet sind oder wurden. Die gibt es auch in Bremen, sicher. Aber neue 30er Zonen einzurichten scheinen ja nur unter hohen Hürden möglich zu sein, es sei denn es ist politisch gewollt oder bereits bei der Planung von Wohngebieten von Anfang an geplant. Ich lese immer im Weserkurier, dass 30er Zonen nur vor Sozialen Einrichtungen, Kindergärten, Altersheime 250m vor und nach der Einrichtung eingerichtet werden können. So entsteht ein Flickenteppich wie am Osterdeich oder Bismarckstraße.

Aber es muss doch möglich sein in so dicht bebauten Gebieten wie an dem Kommodore-Johnson-Boulevard nachträglich die Einrichtung von 30er Zonen zu ermöglichen. Können Sie sagen, welche Schritte, Ämter – außer dem ASV, man benötigt, um hier als Bürger tätig zu werden?

Größere und für Tiere unzugängliche Müllbehälter im Übersee-/Skaterpark

Ein weiterer Punkt betrifft den Müll im Skaterpark. Wie ich schon ausgeführt hatte, wird der super angenommen. Gerade in den jetzt noch letzten warmen Tagen. Ich jogge gerne morgens, unter anderem auch durch den Skaterpark. Und ich muss gestehen, ich bin echt geschockt über den Müll bzw. die Vermüllung. Die Mülleimer sind schlichtweg zu klein. Die Vögel holen Reste aus den überquellenden Eimern raus, verteilen diese in der ganzen Gegend. Überdies sind wieder vermehrt die blauen Wassertetrapaks aus dem Flüchtlingslager vorzufinden. Das hatte das Lager eine Zeitlang super in den Griff gehabt, indem es schlichtweg verboten wurde, diese Tetrapaks aus dem Lager mitzunehmen. Das scheint nicht mehr zu funktionieren.

Es wird gerade sehr viel wieder über den Flüchtlingszustrom gesprochen. Der Müll, damit meine ich die blauen Tetrapaks, ist unter dem Strich bei der ganzen Thematik nur ein Randproblem, das bringt aber die Leute auf die Palme und unterstreicht die oft beschriebene Auslastung der Infrastruktur. Entweder werden größere und vor dem Zugriff von Tieren sicheren Mülleimern aufgestellt oder die Straßenreinigung muss öfters durch den Park. Was mich ärgert, der Überseepark und spätere Skaterpark war nie wirklich sauber, aber durch das Flüchtlingslager und diese Tetrapaks läuft das Fass über. Und das trennen viele Bürger nicht, indem dann einfach gesagt wird, seitdem das Flüchtlingslager da ist es so. Das stimmt nicht. Ich wohne seit 8 Jahren in der Ü-Stadt. Es ist nur eben mehr Müll geworden und eben offensichtlich auch aus der Flüchtlingslager.

Ich habe in einem ihrer Beschlüsse vom 14.09. gelesen, dass es eine Bestandsaufnahme Müll geben soll. Samstagmorgen Skaterpark. Vor allem nach einem warmen Freitag, kann ich nur empfehlen sich das mal anzuschauen.

Zerstörte Bänke um den Mäuseturm

Bei einem Spaziergang zum Leuchtturm am Ende der Überseestadt mußte ich erschreckt feststellen, dass die dort erstellten Bänke mittlerweile alle schon wieder teilweise zerstört sind. Selbst die

Spenderschilder fehlen teilweise. Das ist wirklich erschreckend und ich würde doch gerne bitten, diese zum Frühjahr hin wieder Instandsetzen zu lassen. Da die Bänke ja offensichtlich von Spendengeldern dort aufgestellt sind, würde ich mich auch an den Kosten für Instandsetzung beteiligen, sofern sie einen gewissen Rahmen nicht überschreiten. Falls es konkret wird können sie gerne auf diese Mail zurückkommen.

Diveres

1. Radwegkanten herabsetzen entlang der Konsul-Smidt-Straße zwischen Überseepark und Marcuskaje

Auf der wasserseitigen Straßenseite sind Fuß- und Radweg vielfach durch kurze Stichstraßen unterbrochen. Gleiches auf der anderen Straßenseite an der Silbermannstraße. An allen dieser Rad- und Fußwegunterbrechungen ist die Bordsteinkante auf der Radwegehälfte zu hoch und nicht ausreichend abgesenkt. Das hat einen teils sehr starken und unangenehmen Schlag beim Drüberfahren zur Folge, der bei dünnen Felgen um deren Zustand bangen lässt. Das Fahrradfahren wird dadurch entlang dieses Streckenabschnitts unattraktiv, obwohl es den direktesten Weg zum Nahversorger Rewe darstellt.

Hier besteht Bedarf zum Absenken der Bordsteinkanten

2. Kopfsteinpflaster/Radwegsituation vor der Energieleitzentrale zwischen Speicher 11 und 11a

Von der Straße Marcuskaje auskommend hin zum Waller Ring (bspw. zwecks Erreichbarkeit des Bahnhofs Walle) ist die kürzeste Verbindung, die auch mit Radtouristikroutenschildern versehen ist, diejenige am Großmarkt vorbei, dann neben der ELZ zwischen Speicher 11 und 11a hindurch und am Schwarzlichtminigolf vorbei. Der Abschnitt zwischen Speicher 11 und 11a ist ein furchtbarer Mischmasch aus verschiedenen Bodenbelägen (Kopfsteinpflaster, Platten im Zickzack, Kies) und einer Vielzahl an nicht-abgesenkten Kanten (siehe Video anbei). Mitten drin parken dann noch Autos, teils vollständig im Weg, wenn die lückenhafte, Mikado-artig angeordneten Platten als Radweg interpretiert werden. Das angehangene Video zeigt die Situation, beginnend mit dem Schwarzlichtminigolf im Rücken

Hier besteht dringender Bedarf einen gesicherten, barrierefreien Radweg mit einheitlichem Belag zu schaffen, der kein Fahren in rechten Winkeln erfordert.

3. Poller in der Straße „Hinter der Kranbahn“

Die noch sehr neue Straße Hinter der Kranbahn im Europaquartier ist eine verkehrsberuhigte Straße (mit dem blauen Schild, das oft auch als Spielstraße bezeichnet wird). Dort darf nur in gekennzeichneten Flächen geparkt werden, jedoch wird überall geparkt, wo unter absurdester Vorgehensweise noch ein Auto hinpasst. Dies trotz vollständiger Unterkellerung auf gesamter Straßenlänge mit halbleeren Tiefgaragen. Die Autos stehen in zweiter Reihe, stehen in den Fußweegecken an den Gebäuden (siehe Foto), hälftig und quer auf Behindertenparkplätzen (um 90° gedreht ggü. der Parkplatzpflasterung) oder unmittelbar vor den Gebäudeeingängen, auch im fußläufigen Bereich. Genauso werden die Fahrradbügel zugепarkt und deren Erreichbarkeit erschwert/verhindert.

Hier besteht erheblicher Bedarf die Seitenbereiche durch Poller zu schützen und die bestehenden Lücken schließen, durch die noch KFZ passen

4. Parkraumbewirtschaftung in der Überseestadt

Teils sind ganze Straßenzüge unterkellert, wie beschrieben in der Straße Hinter der Kranbahn, oder es bestehen Quartiersgaragen. Die Tief- und Quartiersgaragen sind jedoch nur wenig ausgelastet, wodurch der öffentliche Raum zugestellt wird, vielfach illegal, wie beschrieben. Wenn hier Parkraumbewirtschaftung vorgesehen wird, deren Kosten monatlich höher sind als die der Tief- und Quartiersgaragen, kann der öffentliche Raum wieder den Menschen zugeführt werden, die hier leben.

Es besteht also Bedarf zur Parkraumbewirtschaftung, was ein bewiesenes Werkzeug zur Steuerung ruhenden Verkehrs ist

5. Fertigstellung der Jean-Monnet-Str., Radabstellbügel, barrierefreien Zugang zu den Hauseingängen sicherstellen

Wann wird die Jean-Monnet-Straße fertig gestellt? Der Fuß- und Radweg endet auf Höhe „Hinter der Kranbahn“. Radabstellmöglichkeiten bestehen in der Jean-Monnet-Str. ebenfalls nicht. Die Vielzahl an geparkten Fahrzeugen behindert vollständig die Erreichbarkeit der Gebäudeeingänge. Mobilitätseingeschränkte Personen haben keinerlei Chance den Hauseingang zu erreichen und müssen den Umweg durch die Tiefgarage beschreiten. Die Rampen dort herab sind weitere Probleme. Hier könnten Straßenmarkierungen vor den Hauseingängen kurzfristig Abhilfe verschaffen, bis Fuß- und Radweg fertig gestellt sind.

Hier besteht zeitnaher Bedarf zur Fertigstellung des Fuß- und Radweges und dringender Bedarf zur Sicherstellung der Gebäudeeingänge durch Mobilitätseingeschränkte Personen (Rollstuhlfahrer/innen; Rollatorfahrer/innen)

6. Missbrauch der Promenade auf Höhe der Jean-Monnet-Straße als Wendefläche

Aufgrund der jetzigen Ausgestaltung der Jean-Monnet-Straße fahren Autos vielfach bis auf die Promenade (Fußgängerzone), wenden dort und fahren teils hinein (keine Lieferfahrzeuge; Lieferungen sind bis 11 Uhr vormittags zugelassen). Dies ist ein Sicherheitsrisiko für Fußgänger/innen und Radfahrende, die sich entlang der Promenade bewegen, zumal ist die jetzige Gestaltung fehlleitend für Autofahrende.

Hier besteht Bedarf die Wendemöglichkeit durch Poller zu verhindern. Im Zweifel durch herabsenkbare (für Feuerwehr oder ähnliches). Lieferverkehre können die offene Auffahrt zur Promenade am Landmarktower nutzen

7. Zweite Reihe Parken auf der Straße „An der Reeperbahn“ auf ganzer Länge

Die Straße wird werktags, tagsüber auf ganzer Länge in zweiter Reihe beparkt. Anbei ein Video, das einen Teilabschnitt zeigt.

Auch hier würde Parkraumbewirtschaftung helfen, damit der ruhende Verkehr die legalen Parkmöglichkeiten nutzt oder gar via Umweltverbund anreist. Auch regelmäßige Kontrollen dürften hier für die Stadt einträglich sein (wie überall in der Überseestadt)

Antrag der SPD-Fraktion im Beirat Walle;
FA Überseestadt, Wirtschaft und Arbeit am 16. November 2023
Adressat: BSAG, Berliner Wall GmbH und WFB / Herr Brennecke

Fehlende Wartehäuschen an den BSAG-Haltestellen in Walle-Überseestadt aufstellen

Die Überseestadt ist, geografisch bedingt, starken Winden ausgesetzt, die ihren Weg, von der Weser kommend, durch die Straßenschluchten finden und für die Passanten recht unangenehm sein kann.

Um die wartenden Fahrgäste gerade in der anstehenden Winterzeit vor widrigen Witterungsverhältnisse zu schützen, bittet der FA Überseestadt die verantwortlichen Firmen in kurzer Zeit, also noch vor dem Winter, Wartehäuschen aufzustellen. Vielerorts, z.B. an den Anfangs-Haltestellen und den Haltestellen stadteinwärts, ist keinerlei alternativer Schutz möglich.

Die Idee, Haltestellen-Unterstände bienenfreundlich zu begrünen, möchten wir ausdrücklich unterstützen.

Udo Schmidt, Brigitte Grziwa-Pohlmann und die
SPD-Fraktion im Beirat Walle